

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

7.3.1880 (No. 57)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. März.

№ 57.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Höchstherrn Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, nämlich:

dem Kaiserlich Russischen Kammerjunker und Hofrath Otto von Essen, Legationssekretär bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft zu Karlsruhe, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und

dem Kaiserlich Russischen Erzpriester Alexander Ismailoff, Hofgeistlicher Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine von Baden, das Ritterkreuz erster Klasse.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. v. M. Allergnädigst geruht,

den Assistenzarzt I. Klasse Dr. Fröhlich in der etatsmäßigen Stelle bei dem General- und Corpsarzt des 14. Armeecorps zum Stabsarzt bei dem medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut zu befördern und

den Oberstabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt Dr. Starke vom Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein'schen) Nr. 16 zum 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; sowie den Oberstabsarzt II. Klasse und Regimentsarzt Dr. Schröter vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 zum Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 zu versetzen.

Ferner ist durch Verfügung des Kriegsministers vom 27. v. M. der Intendantur-Rath v. Kitzowski von der Intendantur des 11. Armeecorps zu der Intendantur des 14. Armeecorps versetzt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 5. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 5. d.: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei über gemeinsame Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Vindgebiet nehmen guten Fortgang. Die Türkei traf bereits einige bez. Anordnungen. — Die Pforte hofft die Deckung des Defizits im Budget zu erreichen durch Steigerung der Einnahmen und namhafte Reduzierung der Ausgaben, darunter die Verringerung der Ministergehälter.

† **Rom**, 5. März. Die „Liberta“ dementirt die Nachricht des „Messagero“, daß der Kriegsminister die Militärdistrikte anwies, sich für eine probeweise Mobilisirung bereit zu halten.

† **Rom**, 6. März. Der „Diritto“ gibt das Resümee der Reden v. Ruedell's und Cairoli's bei dem Bankette der deutschen Botschaft anlässlich des Gotthard-Durchganges wie folgt: v. Ruedell hob hervor: Italien hat die Initiative ergriffen zum Niesenwerke, das die Entfernung zwischen zwei Nationen verringert, — welche durch ein tapferes, auf seine hundertjährigen Traditionen der Unabhängigkeit und Freiheit eifersüchtiges Volk getrennt sind — und das die Aussicht auf eine friedliche Zukunft eröffnet. Das Gefühl der Dankbarkeit, daß Italien moralisch und finanziell den Hauptanteil an diesem Unternehmen habe, lasse ihn den Toast auf den König von Italien ausbringen. — Cairoli sagte: Italien und Deutschland sind durch die Bande unerschütterlicher Freundschaft vereinigt; auch die gegenwärtige Feierlichkeit ist ein Fest des Friedens, welchem die Anstrengungen der Staatsmänner gewidmet sind und welcher das höchste Ziel der italienischen Politik ist. Der neue Weg zwischen den drei Ländern möge die Freundschaft und die natürliche Allianz der Arbeit und des freien Verkehrs befestigen. Er denke nur an das glorreiche Deutschland und an die arbeitssame Schweiz, wenn er auf den Deutschen Kaiser und den schweizerischen Bundespräsidenten seinen Toast ausbringe.

† **New-York**, 5. März. Der „Herald“ meldet aus Peking: China trifft große Kriegsvorbereitungen und macht ansehnliche Waffenkäufe.

† **Lis**, 5. März. Die chilenische Flotte griff Arica an. Der Kommandant des „Huascar“ ist gefallen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat heute nach Schluß der Vorlesungen Freiburg verlassen und ist dahier zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

† **Berlin**, 4. März. Im Auftrage des Kaisers ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Er-

hebung von Reichs-Stempelabgaben nebst Tarif und Begründung vorgelegt worden. Der § 1 des Gesetzeswurfs lautet: „Die in dem anliegenden Tarif bezeichneten Urkunden unterliegen den daselbst bezeichneten Stempelabgaben für die Reichsstaffe nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen.“ Die übrigen 49 Paragraphen ordnen sich unter folgende Rubriken: 1) Aktien und auf den Inhaber lautende Werthpapiere (§§ 2—5), 2) Schulnoten und Rechnungen über Werthpapiere (§§ 6—11), 3) Lombarddarlehen (§§ 12—18), 4) Quittungstempel (§§ 19—25), 5) Checks und Giro-Anweisungen (§§ 26—29), 6) Lotterieloose (§§ 30—38), 7) Allgemeine Bestimmungen (§§ 39—50). Das hervorragendste Interesse dürften die Tarifsätze haben. Ich theile daher heute zunächst diese auszüglich mit. Es soll der Steuerfuß betragen von Aktien und auf den Inhaber lautenden Werthpapieren 5 vom Tausend des Nennwerthes, von Schulnoten auf Wechsel, inländische Aktien, Staats- und sonstige Werthpapiere und Waaren im Betrage von 300—1000 M.: 10 Pf., von 1000—5000 M.: 25 Pf., von mehr als 5000 M.: 50 Pf., von Schulnoten auf ausländische Aktien i. f. w. von 300—1000 M.: 25 Pf., von 1000—5000 M.: 50 Pf., von mehr als 5000 M.: 1 M., von Rechnungen, Noten, Verzeichnissen, Geschäftsbücher-Auszügen und sonstigen Berechnungen bestehender oder ausgleichener Guthaben oder Verpflichtungen, welche im Bundesgebiete ausgestellt werden, von 300—1000 M.: 10 Pf., von 1000—5000 M.: 25 Pf., von mehr als 5000 M.: 50 Pf., wenn das Geschäft ausländische Aktien, Staats- und Werthpapiere betrifft, resp. 25 Pf., 50 Pf. und 1 M., von Lombarddarlehen ^{2/10} vom Tausend, von Quittungen über Summen bis 300 M.: 10 Pf., von anderen 20 Pf., von Checks- und Giro-Anweisungen über Beträge von 10—300 M.: 10 Pf., von mehr als 300 M.: 20 Pf., von Lotterielosen mit 5 vom Hundert.

Aus der Begründung sei zunächst noch hervorgehoben, was über den zu erwartenden Ertrag der Reichs-Stempelabgaben gesagt ist. Es heißt da: „Der Bruttoertrag der Abgaben, welche in dem gleichnamigen, dem Reichstage 1878 vorgelegten Gesetzesentwurf zusammengefaßt waren, wurde damals, in annähernder Uebereinstimmung mit der Schätzung in dem Entwurfe von 1875, auf 11 1/2 Millionen Mark veranschlagt, wovon 6 Millionen auf die Lotterieloose gerechnet wurden. Bessere Grundlagen für die Schätzung stehen auch jetzt nicht zur Verfügung. Durch die vorgeschlagenen Veränderungen bei den Abgaben für Schulnoten und Rechnungen und für ausländische Werthpapiere, sowie durch die Verstärkung der Kontrollmittel und durch die Besteuerung der Quittungen und Checks wird eine namhafte Erhöhung des Ertrages herbeigeführt werden. Das Maß derselben entzieht sich allerdings jeder Berechnung; der gesammte Rohertrag aus dem Entwurfe kann aber wohl nicht höher als auf 20 Millionen Mark geschätzt werden. Der Gebrauch der Checks hält sich noch in engen Grenzen; der Ertrag aus ihrer Besteuerung wird zunächst 300,000 M. schwerlich übersteigen, aber voransichtlich stetig zunehmen.“

Nachdem in Folge der Erweiterung des Staatsbahn-Reges mehrfach auf die Nothwendigkeit einer angemessenen Vereinfachung des Betriebs der in Staatsverwaltung befindlichen Bahnstrecken hingewiesen worden ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß vom 26. Febr. d. die königl. Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, eingehende Ermittlungen auch darüber anzustellen, ob und in welchem Umfange auf Stationen, welche mehrere Staatsbahnen, bzw. für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen gemeinsam sind, eine Einschränkung oder Vereinerung der bisher getrennten Geleise und sonstigen baulichen Anlagen angänglich erscheint.

Berlin, 5. März. An dem Nachmittags 5 Uhr beim Reichskanzler stattgehabten parlamentarischen Essen nahmen außer den Präsidenten des Hauses, dem Grafen Arnim-Boitzenburg, Herrn v. Franckenstein und Ackermann, sowie den Schriftführern noch weiter Theil: die Abgg. Graf Moltke, v. Bennigsen, Barnbiller, Windthorst; als Abtheilungsvorsitzer Meier-Büdeberg, Gneist, Graf Franckenberg, Stumm, die Staatsminister Lucius und v. Buttamer, v. Seydewitz, v. Helldorf-Webra, außerdem waren Graf Herbert Bismarck, Graf Kanngau und Baron v. Holstein gegenwärtig. Bei der Tafel saß Fürstin Bismarck zwischen dem Grafen Arnim-Boitzenburg und Herrn Ackermann, der Reichskanzler zwischen den H. v. Franckenstein und v. Bennigsen. Der Reichskanzler sah recht gut aus und war bei bester Laune. Er hat die Eintretenden, alsbald Platz zu nehmen, da ihm längeres Stehen unmöglich sei. „Nun, es ist ja Alles sehr glatt gegangen“, so begrüßte der Reichskanzler seine Gäste, „es scheint, daß es wirklich besser ist, wenn ich nicht dabei bin und meine Gegenwart reizt und aufregt.“ Das allgemeine Gespräch hielt sich, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, von den großen politischen Fragen fern. Nach Tisch unterhielt sich der Reichskanzler eine Zeit lang mit dem

Grafen Arnim-Boitzenburg und dann mit den Abgeordneten Windthorst und Bernards, um 7 1/2 Uhr entfernten sich die geladenen Gäste.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wie verlautet, würden demnächst die Finanzminister der Mittelstaaten hierher kommen, um im Bundesrath an den Verhandlungen über die Steuervorlage theilzunehmen. Man will wissen, daß alsdann auch Vorbesprechungen über die Frage der Einführung des Tabakmonopols auf's Neue beginnen werden. — Was die Brauksteuer-Vorlage anbetrifft, so hören wir, daß die Ausichten für die Annahme derselben diesmal im Allgemeinen viel günstiger sind als im Vorjahre. Die Koalition, welche im Vorjahre die Schutz- und Finanzzölle bewilligt hat, ist nämlich der Meinung, daß die Brauksteuer-Vorlage als untrennbares Glied in der Steuerreform anzusehen und daher zu bewilligen sei. Ferner tritt noch der Umstand hinzu, daß inzwischen in Bayern eine Verdoppelung des Malzanzschlages stattgefunden, und daher die bayrischen Reichstags-Abgeordneten jetzt für die Steuer von 4 M. pro Hektoliter ungetrohenen Malzes zu stimmen geneigt sind.

† **Berlin**, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstags beschloß, bei den im Etat beantragten Kasernenbauten etwa 1 1/2 Millionen abzugeben.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 5. März. Die Wucherfrage hat ein weit über die Grenzen Oesterreichs hinausreichendes Interesse. Aus der Initiative des Reichsraths ist soeben ein Wuchergesetz hervorgegangen, welches, bei sonst viel Vortrefflichem, doch ein Zinsmaximum (10 Prozent) aufstellt, über welches bei Kreditgeschäften der Richter unter keinen Umständen hinausgehen darf. An dieser Bestimmung wird vielleicht das ganze Gesetz scheitern, denn der Justizminister hat bereits erklärt, er werde nicht in der Lage sein, irgend einen Maximalzinsfuß der Krone zur Sanktion zu empfehlen.

† **Wien**, 5. März. Abgeordnetenhause. Justizminister v. Stremayr sprach sich gegen Aufhebung des Legalisirungszwanges aus. Das Haus beschloß jedoch Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß mit der Direktive der Aufhebung des Legalisirungszwanges in jenen Ländern, die sich für Abschaffung desselben aussprechen.

† **Pesth**, 5. März. Abends. Unterhaus. Finanzminister Szapary bestreitet die angebliche Härte bei der Steuereintreibung und weist nach, daß die von Seiten der Regierung angestrebte Reduktion der Heresausgaben theilweise schon gelungen sei und die Finanzlage sich thatsächlich gebessert habe. Die seit 1875 eingeschlagene Richtung auf thumliche Beschränkung der Ausgaben ohne Vöhung der Investitionen und auf Erhöhung der Einnahmen ohne Beeinträchtigung der Steuerfähigkeit sei weiter zu verfolgen. Schließlich äußert der Minister den Wunsch, daß die großen politischen Fragen bei Seite gelassen würden, wodurch eine erspriehliche Wirksamkeit befördert würde.

Frankreich.

† **Paris**, 5. März. Senat. Minister Ferry erklärt bei Befürwortung des Gesetzesentwurfs betreffend die Unterrichtsfreiheit: Die Vorlage sei eingegeben durch politische Gesichtspunkte. Die Kongregation der Jesuiten sei eine permanente Verschwörung gegen den Staat, welcher in Bezug auf Moral und Politik nicht indifferent sein könne. Der christliche Unterricht sei nicht bedroht, da ja 120 von Priestern geleitete Anstalten und zahlreiche autorisirte Kongregationen beständen. Der Minister legt ferner dar, daß die Lage der Jesuiten in Frankreich immer eine ungesegnete gewesen sei. — Morgen wird Ferry seine Rede fortsetzen.

„Temps“ schreibt: Die in einigen Zeitungen veröffentlichten angeblichen Manifeste eines revolutionären Komite's seien das Werk von Agents provocateurs, welche Frankreich und Rußland zu entzweien suchten.

† **Paris**, 6. März. Der heute Vormittag im Ministerconceil verlesene Bericht des Justizministers Cazot kommt zu dem Antrage, Hartmann nicht an Rußland auszuliefern, da seine Identität und seine Strafbarkeit nicht genügend festgestellt sei.

Rußland.

St. Petersburg, 5. März. Ueber den Hergang bei der heute früh auf dem Simeonsplatz erfolgten Hinrichtung des Attentäters Madefsky wird der „Rln. Ztg.“ telegraphirt: Es war dort ein tragbares Holzschaffot hergerichtet mit oblongem Galgen nebst Schandpfahl und Armfündertreppe, die durch einen zwölf Schritt langen Holzsteg mit einer Art wenig erhöhter Bühne verbunden war. Militär stand vier Halbataillone stark im Carré um den Richtplatz herum. Das Publikum wurde durch Gendarmen auf ungefähr 150 Schritt von dem Richtplatz gehalten. Viele Generale und Offiziere waren anwesend. Fünf Minuten nach 11 Uhr erschien der Wagen mit dem Verurtheilten, der in schwarzer Kleidung da saß,

oben mit dem Rücken gegen Eisenstäbe gefesselt. Madegki ist von kleiner Gestalt, schwarzem Haar mit kleinem Schnurrbart, sah etwas bleich aus, hielt aber den Kopf sehr hoch und musterte das Publikum herausfordernd, indem er den Kopf hin und her warf. Vor und hinter dem Richtfarrren ritt eine Sotnie Kosaken mit eingelegten Lanzen. Der Wagen fuhr im Schritt bis zur Richtbühne. Der Verbrecher warf sich ordentlich empor, um seine Umgebung zu mustern. Ein Gedarm band ihn im Carré los. Madegki richtete sich auf und wandte sich mit lauter Stimme an das Volk, dessen Rettung, wie er behauptete, sein Ziel gewesen. Darauf wurde er nach dem Schandpfahl geführt. Dort wurde ihm nach einleitendem Trommelwirbel das Urtheil unter präsentirtem Gewehr verlesen. Ein Geistlicher nahte sich darauf und hielt ihm das Kreuz hin, aber Madegki sagte, er fühle sich nicht schuldig, er habe zwar auf Melikoff geschossen, aber nur um das Volk zu retten. Dann verneigte er sich nach allen Seiten. Vier Henkersknechte, entlassene Sträflinge, hoben ihn jetzt, nachdem der Scharfrichter ihm eine sackleinen Hülle übergezogen, auf die dreistufige Richttreppe; der Strick wurde befestigt und die Treppe weggezogen. Der sichtbare Todestampf dauerte drei Minuten. Nach 28 Minuten wurde der Leichnam heruntergelassen, in einen hölzernen Sarg gelegt und, nachdem ein Arzt den erfolgten Tod festgestellt, zum Schindanger gebracht. Auf dem Richtplatz wurden kurz nach der Hinrichtung drei anständig gekleidete junge Leute verhaftet und nach der am Feld liegenden Kaserne gebracht.

Fast gleichzeitig mit der Kunde von dem Mordanschlag auf Graf Boris Melikoff hat das russische Revolutionskomité eine neue nihilistische Proklamation verbreitet, in welcher das Attentat im Winterpalais besprochen und neue Attentate auf den Zaren in Aussicht gestellt werden. Das Exekutivkomité erklärt in dieser Proklamation, daß es von dem Kampfe nicht eher abstehe, bis Zar Alexander seine Macht in die Hände des Volkes niedergelegt und bis eine konstituierende Nationalversammlung die Grundlagen einer sozialen Reform festgestellt haben wird!

Nordamerika.

† **Washington**, 5. März. Laut amtlichen Ausweisen überstieg die Waarenausfuhr im Januar 1880 die Einfuhr um 11,817,477 D. Die Gold- und Silbereinfuhr im Januar überstieg die Ausfuhr um 151,265 D.

† **New-York**, 5. März. Die Seitens der Republikaner von Indiana zur Konvention von Chicago entsendeten Delegirten sind instruiert, die Wahl Grant's zum republikanischen Kandidaten für das Amt des Unionspräsidenten zu bekämpfen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. März. Die Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Sparfahrgesetz beraten. Die §§ 1—14 wurden mit geringen Modifikationen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung bis Montag vertagt. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 6. März. 51. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lameny.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums Geheimrath Ellstätter, Geheimrath Nicolai, Ministerialrath Glockner.

- Eingelaufen ist:
- 1) Eine Petition der Gemeinde Hubertshofen,
 - 2) der Gemeinde Rohrbach;

beide „die Erbauung der Bregthal-Bahn betr.“ Tagesordnung: 1) Berathung des Kommissionsberichts den Gesetzentwurf die Aufstellung der Kataster der direkten Steuern betreffend;

2) Berathung des Kommissionsberichts über das Budget des Großh. Staatsministeriums für die Jahre 1880 und 1881.

ad 1) erklärt der Berichterstatter, Abg. Näf, daß die Kommission den Antrag stelle, der Gesetzesvorlage mit folgender Zusatzbestimmung die Genehmigung zu erteilen: „Zwischen Art. 1 und 2 ist folgender weiterer Artikel einzuschalten:

Der Bezirksrath ist ermächtigt, gutachtliche Vorschläge von Personen aus der Zahl der Kaufleute und Industriellen zur Aufnahme in den Schatzungsrat von der Handelskammer zu erheben.“

Zunächst ergreift Abg. Gesell das Wort: Er vermissen in dem Entwurfe noch einige Punkte, auf die er die Aufmerksamkeit der Großh. Regierung lenken wolle; zunächst hätte er gewünscht, daß der Steuerkommissär durch die Staatspolizei fortlaufend Meldungen über den Zugang der Steuerpflichtigen erhalte; es könne hier ohne Abänderung des Entwurfs auf dem Wege der Vollzugsverordnung vorgegangen werden. Bei einer von dem Redner veranlaßten Revision in Pforzheim habe es sich herausgestellt, daß über 700 Gewerbegehilfen keine Steuer entrichteten, obwohl sie pflichtig waren. Zur Prüfung dieser Meldungen fielen häufigere Sitzungen des Schatzungsrates nöthig, und damit derselbe mehr auf dem Laufenden erhalten bleibe, solle eine Vorlage der Listen der steuerpflichtigen Personen, die man nicht vorgefunden, an ihn erfolgen.

Sodann lenkt Redner die Aufmerksamkeit des Hauses auf Art. 22 des Gesetzes, wobei er den Wunsch äußert, es möchten die Einschätzungen der zwei Bauschätzer dem Gesamtschatzungsrathe zur Kontrolle vorgelegt werden. Redner wendet sich an die Großh. Regierung; er gebe es ihr anheim, ob sie vielleicht es genehm finde, eine Abänderung des Art. 22 vorzuschlagen oder im Wege des Vollzugs diese Wünsche einer Berücksichtigung zu unterziehen.

Abg. Schneider glaubt, es wäre ein Ausnahmefall, wenn der Abg. Gesell Steuerpflichtige, die nicht in die Listen aufgenommen waren, beigezogen habe; man höre sonst allgemein sagen: wenn man jemand nicht finde, die Steuerbehörde finde ihn schon. (Heiterkeit.) Dem Vorredner gegenüber müsse er bemerken, daß er es doch nicht für möglich halte, bei eigenartiger Zusammensetzung des Schatzungsrathe eine Abschätzung durch diesen vornehmen zu lassen. Er begrüße diese Vorlage, weil dadurch manchen Uebelständen abgeholfen werde, wenn auch nicht allen.

Regierungskommissär Ministerialrath Glockner: Man erlaube ihm gegenüber den Ausführungen des Abg. Gesell einige Bemerkungen zu machen. Was in erster Reihe dessen Wunsch betreffe, der Schatzungsrat solle anstatt alljährlich häufiger zu einer Schätzung zusammentreten und die Anmeldungen einer Prüfung unterziehen, sowie daß die Polizeibehörde die Anmeldungen der Steuerbehörden mittheilen solle, so müsse er erklären, daß viele Punkte für diesen letzten Wunsch sprächen, allein die Sache habe auch ihre Schwierigkeiten. Der Steuerpflichtige, der ein Geschäft eröffnet habe, sei oft selbst nicht in der Lage, sogleich den muthmaßlichen Ertrag desselben anzugeben; oft werde ja das Geschäft auch alsbald wieder aufgegeben; er glaube, daß man besonders in größeren Städten einen Werth darauf lege, daß die Anmeldung erst am Ende des Jahres und in einem Termine geschehe, der kurze Zeit dem Moment vorausgehe, wo die Steuererschätzung beginne; aber immerhin kenne er auch das andere Bedürfnis an; es sei dies jedoch Gegenstand der Vollzugsverordnung und werde man hierbei Veranlassung nehmen, zu erwägen, ob man den angeführten Wünschen gerecht werden könne; die Großh. Regierung sei dankbar für die Anregung in dieser Sache, man sei jedoch bis jetzt der Meinung gewesen, die Schatzungsrathe-Mitglieder würden nicht erfreut sein, so oft in eine Versammlung zusammenberufen zu werden.

Der andere Punkt, daß sich die Polizeibehörde mit der Steuerbehörde in's Benehmen setzen solle, sei zum Theil schon in der Praxis verwirklicht, so z. B. in Mannheim.

Was die Frage betreffe, ob es wünschenswerth sei, daß der volle Schatzungsrat die Einschätzungen der Bauschätzer einer Prüfung unterziehe, so müsse er zugeben, daß in manchen Fällen der Schatzungsrat ein besseres Urtheil haben möge, als diese beiden Bauschätzer, im Allgemeinen jedoch müsse er bemerken, daß zu einer derartigen Einschätzung eben nur Sachverständige befähigt seien, denn es handle sich sowohl um eine Abschätzung eines ganzen Gebäudes als eines solchen in seinen Details, die wohl doch nur Bauverständigen möglich wäre, dann handle es sich ferner darum, den vergleichenden Werth eines Gebäudes mit andern, also den relativen Werth zu bestimmen; und hege man nur die Befürchtung, daß es bei dieser Einrichtung des Schreibens und der Erörterungen kein Ende sein werde.

Den weiteren Punkt anlangend, es solle die Steuerbehörde dem Schatzungsrat ein Verzeichniß derjenigen Personen vorlegen, die nicht aufgefunden werden konnten, so bestehe bis jetzt schon die Vorschrift, daß solches dem Bürgermeister vorgelegt und von diesem beurkundet werde; man werde übrigens neuerdings Veranlassung nehmen, zu prüfen, ob es sich empfehle, anstatt des Bürgermeisters den Schatzungsrat in die Vorschrift einzufügen.

Abg. Gesell: Der Abg. Schneider habe eine Aeußerung von ihm mißverstanden, er habe nicht gesagt, es sollten die Arbeiten, welche jetzt die Bauschätzer vornähmen, in Zukunft von dem Schatzungsrathe übernommen, sondern nur, es sollten die Einschätzungen der ersteren von dem letzteren geprüft werden; er habe übrigens auch nichts dagegen, wenn die Kontrolle von jemand anders ausgeübt würde. Außerdem bemerke er, daß die Gebühren dieser Bauschätzer viel zu klein seien.

Abg. Krausmann: Auf dem letzten Landtage habe er zu denjenigen gehört, welche die betreffende Petition, die auf diese heutige Frage Bezug habe, der Großh. Regierung hätten empfehlend überweisen wollen; der Antrag sei jedoch damals abgelehnt worden; er müsse die heutige Vorlage mit Freuden begrüßen. Eine Vermehrung der Mitglieder des Schatzungsrathe, wie sie vorgesehen, entspreche dem Bedürfnisse. Was den Vollzug betreffe, so werde er gewissen Schwierigkeiten begegnen, denn es sei jetzt schon schwer, genug Leute zu finden, die sich zu diesem schwierigen Amte hergaben. Es sei deswegen auf dem letzten Landtage die Frage angeregt worden, ob es nicht wünschenswerth erscheine, höhere Strafen für Ablehnung dieses Amtes einzuführen, er vermissen eine Bestimmung hierüber in der heutigen Vorlage.

Regierungskommissär Ministerialrath Glockner äußert dem Vorredner gegenüber, er habe ihn nicht verstanden, ob er jetzt haben wolle, daß diese Strafen erhöht werden, oder ob sie weggelassen sollten (Abg. Krausmann: erhöht). Darauf müsse er bemerken, daß die Großh. Regierung Anstand genommen habe, erhöhte Strafen gegen diejenigen einzuführen, denen ein im allgemeinen Interesse liegendes Amt anvertraut werden solle. Wer sich nicht durch 50 M. bestimmen lasse, solches zu übernehmen, der lasse sich auch nicht durch 200 M. bestimmen, und wäre eine derartig erzwungene Amtsführung jedenfalls keine ersprießliche. (Beifall im Hause.)

Abg. Krausmann: Es sei bekannt, daß oft gerade diejenigen sich weigerten, dieses Amt zu übernehmen, welche am meisten dazu geeignet wären und die vermöge ihrer glücklichen pekuniären Lage nach einer Strafe von 100 M. nichts fragten; es müsse deshalb, besonders mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Vollzugs dieser Bestimmungen, auf eine höhere Strafe geachtet werden.

Abg. Friderich: Wohin würde man kommen, wenn für alle diese Aemter Strafbestimmungen eingeführt würden; man müsse auch Pflichtgefühl bei den Leuten voraus-

setzen. Er habe schon die gegentheilige Befürchtung gehabt, daß gewisse Leute mit Vorliebe in den Schatzungsrat gingen, aber aus unlauteeren Motiven. Wenn eine überwiegende Anzahl Großhändler hinein kämen, so gehe oft das Bestreben dahin, selbst nicht allzusehr belastet zu werden, dagegen seien dieselben bereit, den kleinen Gewerbsmann allzusehr anzuziehen. Was wolle man übrigens mit den Männern anfangen, die sich nur durch Strafe zwingen ließen, diese würden sich eben dann regelmäßig entschuldigen lassen, dann habe man den gleichen Uebelstand.

Er begrüße die Vorlage, obgleich er die Bestimmung nicht billigen könne, wonach die Zahl der Mitglieder des Schatzungsrathe vermehrt würde; je mehr Mitglieder in einem solchen Kollegium seien, desto mehr würden sich den Arbeiten desselben entziehen, obgleich er denjenigen in seiner Gemeinde in diesem Punkte nur das beste Lob spenden könne.

Abg. Röttlinger: Als Vorsitzender eines Schatzungsrathe habe er in diesem Punkte eingehende Erfahrungen gemacht; er könne aber nicht sagen, daß die Leute mit Vorliebe sich diesem undankbaren Amte unterzögen. Im Gegentheile, sie würden dieses Amt nur ungerne übernehmen; der Abg. Friderich müsse eben ganz besonders opferwillige Bürger in Umlauf haben. Mit Geldstrafen allein sei hier nichts anzufangen. Wen nicht ein gewisses Pflicht- und Ehrgefühl, die Rücksicht auf das allgemeine Interesse bewege, gegen den würde man mit Strafen nichts ausrichten, wenn er einen Ablehnungsgrund habe. Er werde dem Gesetze zustimmen.

Abg. Näf weist auf die Höhe der Strafe hin in den einzelnen hier einschlagenden Bestimmungen, die bis jetzt erlassen sind.

Die von dem Abg. Krausmann angeregte Frage sei auch in der Kommission angeregt worden, man habe jedoch die Ansicht gehabt, daß man mit einer Erhöhung nichts ausrichte.

Der ganze Gesetzentwurf wird hierauf, nachdem er bereits in seinen einzelnen Theilen angenommen worden, in namentlicher Abstimmung angenommen.

Hiermit ist der erste Theil der Tagesordnung erledigt. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 6. März. 16. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung in der Berathung des von Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Schwarzmann erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der mit Gemeindegemeinschaft versehenen Sparkassen betr. 3) Berathung des von Prälat Doll erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf betreff. Aenderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht.

Karlsruhe, 6. März. 52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 8. März, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten, und zwar über: a. die Petition der Vertreter von Rheingemeinden, die Abänderung des § 19 der Vollzugsverordnung zum Fischereigesetz vom 3. März 1870 betr., Berichterstatter Abg. Röttlinger; b. die Bitte des Gemeinderathe Oberhausen, das Fußbausteuergesetz betr., Berichterstatter Abg. Bürklin; c. die Bitte des Ferdinand Walser und Gen. in Konstanz um Zuwendung einer Entschädigung betr., Berichterstatter Abg. Frey; d. die Petition des landwirthschaftlichen Vereins in Raboldzell, die Bestrafung des Wuchers durch Gesetzgebung betr., Berichterstatter Abg. Bürklin; e. die Petition des Gemeinderathe Nöggenschwil um Gewährung eines Beitrags zu den Kosten der Herstellung eines Gemeindegeweges, Berichterstatter Abg. Bürklin; f. die Petition einer Anzahl von Gemeinden, die Erbauung einer Landstraße von Gersbach in's Wiesenthal betr., Berichterstatter Abg. Bed.

Am Schluß unseres gestrigen Berichts über die 48. öffentliche Sitzung, die Berathung des Berichts über die Petition die Detailreisenden und Hausierer betr., muß es heißen: Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen, ebenso der Antrag der Kommission, und zwar einstimmig (anstatt: die Abgg. Maurer, v. Bodman und Balz stellen den Antrag, die Petitionen der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen).

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. März. (Aus der Stadtraths-Sitzung vom 4. d. M.) Da demnächst die Arbeiten zur Herstellung der Schweige in der Kaiserstraße zur Vergebung gelangen werden, so soll an diejenigen Hauseigentümer, welche dem im vorigen Jahre getroffenen Uebereinkommen bezüglich der Schweige-Verstellung in besagter Straße noch nicht beigetreten sind, nochmals eine Aufforderung erlassen und denselben Gelegenheit zum Beitritt gegeben werden. — Es wird mitgetheilt, daß von den hiesigen 102 Armenkindern, welche die Volksschule besuchen, 5 Kinder die Noten sehr gut, 45 die Noten sehr gut bis gut, 32 die Noten gut bis mittelmäßig und 20 Kinder die Noten mittelmäßig bis schlecht erhalten hätten.

Karlsruhe, 6. März. Wir wünschen die Leser d. Bl. auf den Bazar aufmerksam zu machen, welchen eine Anzahl Damen vom 11.—13. März in den Gesellschaftsräumen des Gr. Staatsministeriums (Gedwingerstraße 15) zum Besten der Gründung einer Anstalt für schwachsinrige Kinder abhalten wird. Der Verkauf soll jeweils früh 10 Uhr beginnen, und an den beiden ersten Tagen (Donnerstag und Freitag) bis Abends 8 Uhr, am Samstag bis Mittags 1 Uhr dauern. Wie wir hören, ist eine beträchtliche Anzahl der mannigfaltigsten Gegenstände zum Bazar gespendet worden, so daß der Besuch desselben, abgesehen von dem wohlthätigen Zweck, schon darum lohnen wird.

weil jeder Besucher allerlei finden dürfte, was ihm ansteht. An den beiden ersten Tagen wird in den Abendstunden von 6-8 Uhr den Besuchenden auch eine gute musikalische Unterhaltung geboten werden. Das Eintrittsgeld soll 20 Pf., in den Musikstunden 50 Pf. betragen.

Der Ertrag des Bazar's wird den Fond zur Gründung einer Anstalt für schwachmüthige Kinder vermehren helfen, zu welchem zwar schon über 25,000 M. gesammelt sind, der aber mindestens auf das Doppelte gebracht werden muß. Während alle umliegenden Länder bereits derartige Anstalten besitzen, hat unsere badische Heimath bis jetzt einer solchen entbehrt. Und doch wächst auch unter uns eine nicht geringe Anzahl schwachmüthiger Kinder auf, welche zu den Aermsten der Armen gezählt werden müssen, und meistens wegen Mangels einer ihrem Zustand entsprechenden Erziehung und Bildung gänzlich verkümmert, während die Erfahrung lehrt, daß bei richtiger methodischer Behandlung derselben in eigenen Anstalten ein nicht unbeträchtlicher Theil geistig gefördert und arbeits- und erwerbsfähig gemacht wird. Die in Mosbach neu zu gründende Anstalt, welche man im Sommer d. J. zu eröffnen hofft, soll bildungsunfähigen schwachmüthigen Kindern ohne Unterschied der Konfession offen stehen. Es ist dies ein Wert, das aller Unterstützung werth ist, wie es denn auch seit seiner Anregung unter uns eine schöne Theilnahme gefunden hat. Möchte diese Theilnahme auch dem Bazar nicht fehlen und derselbe einen reichen Beitrag zur Ausführung des guten Werkes liefern.

Karlsruhe, 6. März. Gestern Abend wurde Hr. Hofrath Professor Hart zum Jubiläum seiner 25jährigen Lehrtätigkeit von der gesammten Studentenschaft der Polytechnischen Schule ein solenner Fackelzug dargebracht.

Schwellingen, 4. März. Am letzten Sonntag wurde die Messe während des altkatholischen Gottesdienstes in der Schloßkirche dahier erstmals in deutscher Sprache abgehalten. — Bei der am 1. März d. J. in Plankstadt statt habenden Pfarrwahl wurde von sechs vorgeschlagenen Bewerbern Hr. Pfarrer Paffenreffer von Terschlingen bei Nappanau einstimmig gewählt. — Die Umlagen der Gemeinde Schwellingen für das laufende Jahr sind, die Genehmigung durch Groß. Bezirksamt vorausgesetzt, auf 43 Pfennig für die ortsbürgerlichen Einwohner, auf 21 Pfennig für die Auswärtler und staatsbürgerlichen Einwohner und auf 12 Pfennig bezüglich der Rentensteuer festgesetzt. — Beim Eintritte der feuchten Witterung gegen Ende des vorigen Monats wurde bei den tabakbauenden Landwirthen des Bezirks das diesjährige Erträgniß abgehängt und es wurden dabei recht schöne Preise erzielt. So zahlte man z. B. in Nedarau 40 bis 42 Mark für den Zentner, in Ebingen bis zu 45 Mark und in Seckenheim bis zu 47 Mark.

Kastatt, 3. März. Die Omnibusverbindung zwischen Pachtenau und Kastatt ist nach etwa zweijährigem Bestand wegen Mangels an Beförderung mit dem 1. d. M. wieder eingegangen, ebenso früher schon nach ganz kurzer Zeit eine ähnliche Verbindung zwischen Selz und hier; ein Beleg dafür, daß für eine Eisenbahn-Verbindung auch in diesen Richtungen kein Bedürfnis nachzuweisen ist.

Oberkirch, 5. März. Die Bierbrauerei zur „Stadt Straßburg“ dahier nebst den dazu gehörigen Realitäten, welche jüngst zu 31,500 Mark gerichtlich taxirt worden waren, wurde bei der gestrigen Versteigerung von Bierbrauer Josef Hais aus Leuzkirch zu dem Preis von 44,000 Mark erworben.

Siedingen, 5. März. Die hier schonunghaft betriebene Seidenindustrie, welche in dem verflochtenen strengen Winter manchen Familienvater vor einem traurigen Loos bewahrt hat, wird demnächst eine Vergrößerung erfahren. Nachdem in letzter Zeit bei den hiesigen Fabriken bedeutende Bestellungen eingegangen sind, wurde vor Kurzem das Anwesen des Maurermeisters Kraus in der Nähe des hiesigen Bahnhofs um die Summe von 12,000 Mark für die H. S. Sarasin u. Cie. in Basel angekauft, und soll auf diesem Plage eine weitere Seidenfabrik erbaut werden. Die Freude hier und in Umgebung ist über dieses neue Unternehmen groß, da allein schon durch den Neubau der Verdienst sich vergrößert.

Karlsruhe, 6. März. (Groß. Hoftheater. Repertoir vom 7. bis mit 14. März.) — Sonntag, 7. Febr. 4. Vorst. außer Abon. „Die Entführung aus dem Serail“. — Montag, 8. März. 3. Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Wilhelm Tell“. — Dienstag, 9. März. 37. Ab. Vorst. „Fra Diavolo“. — Mittwoch, 10. März. In Baden. 21. Ab. Vorst. „Die Braut von Messina“. — Donnerstag, 11. März. 39. Ab. Vorst. „Der Barbier von Sevilla“. — Freitag, 12. März. 38. Ab. Vorst. Zum ersten Mal: „Auf der Brautfahrt“. — Sonntag, 14. März. 5. Vorst. außer Abon. „Der Antheil des Teufels“.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 3. März. Ein gestern Vormittag von hier abgegangener Bahnzug wurde in Medlenburg durch den Sturm auf freiem Felde eine Stunde festgehalten, die Räder der Lokomotive drehten sich, ohne fortzukommen, und es mußte eine zweite Lokomotive beschafft werden.

Kassel, 5. März. Der Eisenbahn-Damm ist bei Frohnhäusen und Marburg von der Ebn überfluthet, der Verkehr ist unterbrochen.

Nassau, 4. März. Heute Nacht ging bei Niederbrechen ein Wolkenbruch nieder, der die Ebn so gewaltig angeschwellt hat, daß die Unterstraßen unserer Stadt überfluthet sind.

Regensburg, 4. März. Markt Donaufauf in der Oberpfalz mit dem Taxis'schen Schloß ist heute gänzlich abgebrannt.

Aus Paris 1. März. wird geschrieben: In einer Soirée, die gestern bei Herrn v. Girardin stattfand, wurde unter anderen Musikstücken eine „burleske Polka“ von Garcin aufgeführt, wobei das Orchester außer dem Streichquartett wie folgt zusammengefasst war: acht Piccoloflöten oder Wirlitons, eine Wachtel (Herr Saint-Saëns), ein Kukul (Herr Emil Bessard), eine Nachtigall (Herr Lavignac), zwei Hummel-Solos (die Herren Bétrouat, Redacteur der „Estafette“, und Pecht), eine Trompete in ut (Herr von Veriot), eine Feife (Herr Alexandre v. Girardin), ein Clavic in sol (Herr Danhauser), eine Trommel (Herr Vic-

torin Jondres), eine bästliche Trommel (Herr Peruzzi), ein Triangel (Herr Dubois). Der Scherz, dessen Komponist erster Geiger der großen Oper ist, gefiel außerordentlich und wurde da capo verlangt. — In dem Konzert Pasdeloup wurde gestern die Faust-Musik von Robert Schumann, für Paris zum ersten Male zur Ausführung gebracht, leider grüßlich verstümmelt. Herr Pasdeloup hat nicht nur ein gutes Vertheil des Werks weggelassen und die Reihenfolge der Nummern willkürlich verändert, sondern sich sogar nicht enthalten, die Ouvertüre zu kürzen. Auch war der Goethe'sche Text von dem Uebersetzer mit ungläublicher Frechheit mißhandelt worden. So hieß es z. B. für den Schlusschor: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß“ u. s. w. auf Französisch: „O bonheur éternel, o saint mystère!“ Der Verfasser dieser Verballhornung, die man in heutiger Zeit für unmöglich gehalten hätte und die an den gräßlichsten Unfluthen erinnert, nennt sich R. Bussine. Aber selbst in dieser kläglichen Gestalt und in einer höchst mittelmaßigen Wiedergabe hat das herrliche Werk Robert Schumann's, wenigstens in einigen Stellen, einen tiefen Eindruck auf das Publikum des Concert populäre nicht verfehlt.

(Celluloid.) Anlässlich einer zufälligen Explosion, die vor Kurzem in einem Berliner Fabriktabelliment stattgefunden hat, machte neulich ein Artikel über die Gefährlichkeit der Celluloidwaaren die Runde durch die Zeitungspressen, welcher geeignet erscheint, im Publikum übertriebene Vorstellungen über vermeintliche Gefahren beim Tragen von Celluloid-Schmuckgegenständen zu erwecken. Die Bedenken leichter Verbrennlichkeit und Explosivbarkeit des Celluloid sind so alt wie das Fabrikat selbst. Letzterer Vorwurf ist vollkommen unbegründet; Celluloidfabrikate können weder durch Stoßen und Hämmern, noch auf irgend eine Weise zum Explodiren gebracht werden. Ueber die Verbrennlichkeit dagegen kann Jedermann Versuche selbst anstellen und diese werden ergeben, daß Celluloid, wenn man es direkt in die Flamme hält, ungefähr wie Bernstein und Siegellack abbrennt und ein wenig Asche hinterläßt. Wird die lebhaft brennende Flamme ausgeblasen, und hiezu genügt ein leichter Hauch, so bleibt der angezündete Theil noch eine Zeit lang im Glühen, ist aber nicht im Stande, andere brennbare Körper zu entzünden. Celluloid ist daher nicht mehr und nicht minder feuergefährlich als andere brennbare Stoffe, und ein Celluloid-Pfeil im Haar oder Celluloid-Schmuck an der Toilette einer Dame kann sich nur dann entzünden, wenn das Haar und die Kleidung der Dame überhaupt Feuer fängt, verbrennt aber langsam und ist leichter zu löschen als z. B. ein brennendes Mullkleid. Das Celluloid bei einer Hitze von 150 Gr. C. brennt, ist richtig; 150 Gr. C. sind jedoch 50 Gr. mehr als die Temperatur des kochenden Wassers. Um aber Celluloid auf eine Entfernung von 2 Decimeter von der Flamme brennbar zu machen, dazu müßte die Flamme von einem Cylinder umgeben und die concentriche Hitze nach oben geführt sein. Dann brennt eben Alles, und Jeder weiß, daß man sich auf zwei Decimeter Entfernung Cigarren anzünden kann. Seitlich von unverwahrtem Licht vor eine offene Flamme gehalten, brennt dagegen Celluloid auf zwei Decimeter Entfernung nicht.

Literatur-Anzeigen.

* Das Märzheft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“ (Verlag von S. Schottlaender in Breslau) wird eröffnet durch sechszehn überaus stimmungsvolle, tief empfundene Sonette von Oskar v. Redwitz, „Brauttraum“ betitelt. Den zweiten Beitrag des Heftes bildet eine Novelle des norwegischen Schriftstellers John Paulsen: „Ein römisches Abenteuer“. Sigmund Schlegelinger in Wien gibt eine an seinen psychologischen Zügen reiche Charakteristik Franz Dingelstedt's, insbesondere seiner dramaturgischen Bedeutung. Ein scharf gezeichnetes Portrait des eintägigen „Staatsgenialtätigen“ Meisterreich's, des Fürsten Kammis, zeichnet Professor B. Volz in Potsdam; Professor F. Effenhardt in Hamburg spricht „über den Ursprung der romanischen Sprachen“; Professor R. Koffmann in Heidelberg „über die Bedeutung des Einzellebens in der darwinistischen Weltanschauung“. Jolde Kurz in München, die Tochter des ausgezeichneten Erzählers Hermann Kurz, bewährt sich in einem novellistischen Capriccio „Das Jüdisch“ auch als die geistige Erbin ihres Vaters. Bibliographisch-kritische Notizen beschließen das Heft, dem ein von W. Krauskopf in München meißerhaft in Kupfer gestochenes Portrait Franz Dingelstedt's beigegeben ist.

Von Ueber Land und Meer ist das 10. Heft erschienen. Es enthält u. A.: Hopfen, Gewitter im Frühling. — Dwall, Der Roman eines Hypochonders — Die Eisberge bei Worms — Wien im Winter — Von den Antipoden; — Sünden von S. Weill; — Aus dem Reich der Blumenkönigin von W. Koelle. — Porträt nebst biographischen Skizzen von C. v. Litzow, A. Feuerbach, G. v. Wächter, Prinz August v. Württemberg, Graf Jul. Falkenhayn, Frhr. Korb v. Weidenheim, Dr. Alois Brazaf. — Holzschnitte nach Gemälden: Ueberführung der Leiche Gustav Adolfs von Lützen nach Wolgast von W. Schod, Am Brunnen von Mezmauer, Des Lebens Glück und Freude u. s. f.

Es liegen uns die neuesten Nummern (Nr. 21 und 22) der „Deutschen Roman-Bibliothek“ zu „Ueber Land und Meer“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) vor, welche den Anfang zweier neuer, überaus interessanter Romane: „Außerhalb der Gesellschaft“ von Hieronymus Lorn und „Still und bewegt“ von Alexander Römer bringen. Die früheren Nummern des laufenden Jahrgangs brachten bereits nicht weniger als sechs Romane von den hervorragendsten deutschen Schriftstellern, nämlich: „Frau Venus“ von Karl Frenzel, „Dönningshausen“ von Claire v. Glümer, „Des Kronprinzen Regiment“ von Gregor Samarow, „Der Sohn des Flüchtling“ von M. v. Reichembach, „Eine alte Jungfer“ von Marie Colban und „Lucciola“ von Gräfin M. Rejserling.

Gewiß ein überzeugender Beweis für die Reichhaltigkeit und Billigkeit dieses Unterhaltungsblattes, das seinen Abonnenten für nur 2 Mark vierteljährlich eine Reihe der vorzüglichsten Romane bietet.

(Die New-Yorker Germania Lebensversicherungsgesellschaft) veröffentlicht in dem Inseratenteil

dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahresbericht, dessen Zahlen die sehr günstige Lage der Gesellschaft auf's Neue konstatiren. Die Aktiva haben sich um 1/4 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf M. 36,974,718, wovon über 50 % auf erste Hypothek, 35 % in Staatspapieren und 14 % in Grundeigentum, also 99 % verzinslich angelegt sind, so daß nur 1 % auf Baarbestand, gestundete Prämien und dergl. kommt. Die Passiva betragen M. 32,378,777; davon die rechnungsmäßige Prämienreserve M. 30,832,961 und das Sicherheitskapital M. 850,000. Abgesehen von M. 624,990, welche in Extrarreserve gestellt sind, übersteigen die Aktiva die Passiva um M. 3,970,950. Nur zum vollen Betrage realisirbare Werthe gelten als Aktiva, nicht einmal Salbi der Agenten sind in dieselben eingeschlossen. Die Einnahmen an Prämien und Zinsen betragen im vergangenen Jahre M. 6,954,876. Für Todesfälle wurden M. 2,223,457 (wovon M. 337,678 in Europa) ausbezahlt; für Lebzeiten fällige Policen und Renten M. 503,103 und für Dividenden an die Versicherten M. 660,709, wovon in Europa M. 176,900. Neu versichert wurden im vergangenen Jahre M. 15,877,609 auf 2485 Policen, wovon in Europa M. 6,177,988 auf 1275 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 19,896 Policen für M. 139,208,835, wovon in Europa 7284 Policen für M. 35,781,469 Kapital und M. 14,344 Rente. Die Prämienreserve beträgt demnach über 22 % der versicherten Summe und im Ganzen sind sogar schon mehr als 26 % der versicherten Summe vorhanden. Von den in Europa Versicherten haben 123 Personen die Anwartschaft zur Versicherung gegen Kriegsgefahr zu den der Gesellschaft eigenthümlichen bequemen Bedingungen erworben. Von den Aktiven der Gesellschaft befinden sich in Europa Depositionen zum Betrage von M. 1,345,000 und der Verth des Geschäftshauses in Berlin von M. 1,055,000, also zusammen M. 2,400,000.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6., die übrigen vom 5. März.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% R.-Anleihe	99 3/8
Preuß. 4% Obl. Thlr.	105 7/8
4% Consol. M.	99 3/8
Baden 5% „ „	102
4 1/2% „ „ Thlr.	102
4% „ „ „	99 1/4
4% „ „ „	99 1/4
3 1/2% „ „ v. 1842 fl.	96 3/4
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	98 7/8
4% „ „ „	99 1/8
4% „ „ „	99 1/8
Württemberg. 5% Oblig. fl.	100 1/4
4 1/2% „ „ „	101 1/4
4% „ „ „	99 3/8
Nassau 4% Obligat. fl.	99 1/4
Gr. Hess. 4% Obligat. fl.	100 1/4
Österr. Goldrente	73
Österr. Silberrente	61 1/4
Österr. Papierrente	60.43
Ungarische Goldrente	85 1/2
Kur. 4% Obl. fl. v. 1858	100
Burg 4% „ „ i. Thl. v. 1858	100
Rußland 5% Obl. v. 1870	85 1/2
5% do. v. 1871	85 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. Thl.	101 1/8
Schweiz 4 1/2% Bern-St. ob	102 1/4
America 6% Bonds	—
1855 von 1865	—
Spanische	16 3/8
Bolle franz. Rente	—
1/2% Karlsruher	—

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	153
Badische Bank	107
Deutsche Vereinsbank	—
Darmstädter Bank	144
Deft. Nationalbank	—
Deft. Kreditaktien	258 1/2
Rheinische Kreditbank	107 1/2
Deutsche Effektenbank	130
4 1/2% v. 1842 fl. v. 1842	125 3/4
4% Hess. Ludwigsb. 250 fl.	103 1/8
5% öst. Franz.-Staatsb.	232 1/4
5% Süd-Lombard.	73
5% Nordwestb.-A.	139.75
5% Rud.-Eisenb. 2. C. 200 fl.	129 1/2
5% Böhml. Westb. A. 200 fl.	189 1/2
5% Franz.-Josl.-Eisenb.	139.62
5% Elisabeth. A. 200 fl.	158 3/4
Galizier	217.75
5% Mähr. Grenz. B. i. S.	61 1/8
5% Böhml. Westb. B. i. S.	83 1/2
5% Elisabeth. B. i. S. i. C.	84 1/2
5% do.	83 1/8
5% do. steuerfr. 1873	83 1/2
5% do. (Neumarkt-Niebl)	83
5% Donau-Drain	67 1/8
5% Franz.-Josl.-Prior.	—
5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
von 1867/68	79
5% Kr. v. d. v. 1869	77 3/4
5% öst. Rdb. v. i. S.	85 1/2
5% öst. Rdb. v. i. S.	83 1/2
5% Borsarberger	80
5% Ungar. Jstb. B. i. S.	67 1/4
5% Ungar. Nordostb.-B.	85 1/8
5% Ungar. Galiz.	71 3/8
5% Ungar. Eisenb.-Anl.	85
5% öst. Süd-Lomb. B. i. S.	92 1/4
5% öst. Süd-Lomb. B. i. S.	52 1/2
5% öst. Staatsb.-B.	104 1/2
5% öst. Staatsb.-B.	75
5% Wien-Votendorf-B.	83
5% Ebn. B. L. C. D. & D.	51 1/8
5% Rhein. Hypothekenbank-Wandbrieft. Thl.	—
5% Pacific Central	111
5% Südl. Pac. Missouri	—
5% Gotthardbahn	93

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% Br. Präm. 100 Thl.	145 1/4
5% Br. Präm. 100 Thl.	133 1/4
5% Br. Präm. 100 Thl.	135
5% Br. Präm. 100 Thl.	136 1/2
5% Br. Präm. 100 Thl.	173.
5% Br. Präm. 100 Thl.	96.20
5% Br. Präm. 100 Thl.	—
5% Br. Präm. 100 Thl.	39.20
Def. 4% 250 fl. v. 1854	112
5% 500 fl. v. 1860	—
100 fl. v. 1848/50	50
Ungar. Staatsloose 100 fl. 209.	—
Haab-Gras. 100 fl. v. 1850	91
Schwed. 100 Thl. v. 1850	55.20
Finnländer 10 Thl. v. 1850	50.
Reininger 7 fl. v. 1850	—
3% Oldenburg. 40 Thl. v. 1850	129 1/4

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 1 Pf. St. 3%	20.49
Paris 100 Frs. 3%	81.23
Wien 100 fl. v. 1857. 4%	171.65
Disconto . . i. C. 4%	—
Dufaten	Mt. 9.51-55
20 Frs. St.	16.21-25
Engl. Sovereigns	20.40-44
Russ. Imperials	16.71 1/2
Dollars in Gold	4.19-21
Tendenz: fester.	
Berliner Börse. 6. März. Kreditaktien 514.50, Staatsbahn 465., Lombarden 147., Disc. Commandit 186.70, Reichsbank —. Tendenz: schwach.	
Wiener Börse. 6. März. Kreditaktien 293., Lombarden —, Anglobank 148.75, Napoleons' or 9.47. Tendenz: gedrückt.	
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.	
Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.	

Großherzog. Hoftheater.
Sonntag, 7. März. IV. Vorstellung außer Abonnement. Die Entführung aus dem Serail, tomische Oper in 3 Akten, von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.
Montag, 8. März. III. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe



Otto L. Imbach, Apotheker, Amalienstr. 32; V. Herckle; A. Ritzinger, Conditior; Albert Salzer; Ernst Salzer; Wilh. Schmidt.

Todesanzeige.
 S. 185. Raftatt. Am 4. d. Mts., früh 3^{Uhr}, verstarb hier selbst in Folge eines Herzleidens der Zahlmeister des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14, Ritter des Jähringer-Löwen-Ordens II. Klasse, Herr
Franz Heinrich Verberich.
 Seit langen Jahren dem Bataillon angehörig, hat sich der Verstorbene durch treueste Pflichterfüllung im Dienst und durch opferbereites liebenswürdiges Entgegenkommen außer Dienst die höchste Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Untergebenen erworben. Sein Andenken wird im Bataillon stets hoch in Ehren gehalten werden. Raftatt, den 5. März 1880.
 Im Namen des Offizier-Corps
Normann,
 Major und Kommandeur des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“
Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin.
 Special-Verwaltungs-Rath | Ed. Frhr. v. d. Seydt, S. Harbt, S. Maruse,
 für Europa: | Dr. Fr. Rapp, Herm. Rote, General-Direktor.
 Grund-Eigenthum in Berlin: **Mark 1,055,000**
 Depotium in Deutschland: „ **1,345,000**
 Activa in Europa: **Mark 2,400,000.**

Total-Activa am 1. Januar 1880: „ 36,974,717. 89. Vermehrung der Activa in 1879: „ 1,235,908.
 Reiner Ueberschuß z. Gunst. d. Versichert.: „ 4,820,950. 48. Jährliches Einkommen: „ ca. „ 7,000,000.
 Versicherungen in Kraft: 19,896 Policen für „ 139,208,865.
 davon in Europa: „ 7,284 „ 35,781,469.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, redirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung beginnt schon zwei Jahre nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilen:
Peter Mutter, Subdirektor in Freiburg i. B.,
Franz Weber, General-Agent in Darmstadt,
A. Göh-Nigand, „ in Frankfurt a. M.,
Ed. Schwandner, „ in Stuttgart,
Ernst Giesler, „ in Zürich.

Vertreter der Gesellschaft in Karlsruhe:
Leop. Rußhammer, Oberstl. a. D.,
Hauptmannstr. Nr. 4.

Bekanntmachung.
 S. 193. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Donauschinger Pferdemarktlotterie haben folgende Losnummern gewonnen:
 Nr. 117, 219, 317, 371, 720, 921, 1094, 1223, 2135, 2213, 2752, 3246, 4285, 5460, 5584, 6192, 6341, 7021, 7507, 7554, 8307, 8416, 8504, 9835, 10717, 10913, 12071, 12914, 13895, 13957, 13992, 14139, 14656, 14868, 15427, 16550, 16657, 16753, 17135, 17414, 18728, 18791, 19216, 19245, 19740, 20492, 20638, 21751, 22442, 22710, 22845, 23366, 24605.
 Auf Nr. 2135 ist der Ite Preis, „ „ 21751 „ „ 2te „ „ 16753 „ „ 3te „ „ gefallen.
 Die Gewinne stehen vom Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr der Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden, amtlich gestempelten Loose ausgeliefert.
 Die Gewinne sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben verloren ist.
Donauschinger, den 5. März 1880.
 Der Gemeinderath.

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.
Gegründet im Jahre 1862.
 Vom 19. April an können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Zöglinge eintreten. Aufgenommen werden:
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.
 2. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
 4. Ausländer vom 14ten Jahre an, welche neben den obengedachten Früchern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.
 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-dienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist streng.
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placiren. (223 II.) S. 109. 2.
 Wegen Referenzen und Prospekte beliebe man sich zu wenden an den
Vorstand Louis Aheimer.

S. 176. 1. Die
Hofkunstaberei u. Chem. Wascherei
 von
Ed. Prinz in Karlsruhe
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in diesen Branchen vorkommenden Arbeiten unter Aufsicherung prompter und billiger Bedienung
Chemische Reinigung aller Art Gegenstände der Damen- und Herren-garderobe ohne Risiko für Farbe und Façon.
Seidenstoffe und Popelines werden à ressort in allen Farben gefärbt und wie neu hergestellt.
Wollene und halbwollene Kleider, Shawls, Tücher, Bänder, Spitzen u. dergl., sowie Möbelstoffe und Pelusche zc. werden in soliden, modernen Farben gefärbt; ebenso **Serrenkleider** in unzerrenntem Zustande.
Strauß- u. Pufffedern werden gewaschen, weiß und in allen Farben gefärbt und wieder frisch geträufelt.
Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe.

Wurzelächte Rosen, Frühjahr 1880,
 zweijährige, haben sich diesen Winter bei 20 Grad Kälte gut bewährt, es sind die edelsten und dauerhaftesten Thea- & Remontant-Sorten, wie: Jules Margottin, La France, Souvenir de la Malmaison, Paul Neron bringt Blumen von 18 Centim. Durchmesser, General Jacquimhot, Jeanne d'Arc, Celine Forestier, Centifolien & Moosrosen und Andere.
 10 Sorten mit Namen 6 —
 20 „ „ „ „ „ „ „ „ 13 —
 50 „ „ „ „ „ „ „ „ 30 —
 100 Stück in 50 Sorten 50 —
Maréohale Niel, schönste dunkelgelbe Theerose, Stück 1, sehr stark
Rosen-Hochstämme bis 1 Meter 1.20 — per Stück,
 50 Ctm. „ 1.20
 Versandt gegen **Nachnahme.** Packung billigt. Vorrath bedeutend, indef sind Aufträge wegen späterer Anbahnung alsbald erwünscht.
Albert Knapper, Rosengärtner in Maximiliansau a. Rhein.
 Um deutlich geschriebene Adressen wird dringend ersucht. Nächste Post- oder Eisenbahnstation (Annonce bitte auszuschneiden). (H 6390 a) S. 150. 1.

Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt
in Frühjahr 1880.
 Der diesjährige **Haupt-Pferde-, Zucht- und Milchvieh-Markt** wird am 3. und 4. Mai abgehalten.
 Am 4. Mai, Nachmittags, findet eine **Prämiation** vorzüglicher, zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 15 Preise im Gesamtbetrage von 2600 Mark für Pferde und 22 Preise im Betrage von 660 Mark für Kühe und Kinder.
 Der badische Renn-Verein veranstaltet am 2. und 3. Mai **Pferde-Rennen.** Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem vor dem Seidelberger Thor gelegenen Viehmarktplatz zweckmäßige Ställe mit genügendem Raum.
 Die Lieferung der nöthigen Foutage wird an solide Unternehmer zu festgesetzten Preisen vergeben.
 Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon jetzt bei dem Markt-Comité-Mitgliede Herrn **C. Rubin, Lit. Q 1 No. 9,** gemacht werden, welcher auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte zu geben bereit ist.
 Am 5. Mai findet unter bezirksamtlicher Leitung eine **große Verloosung** statt, wozu 30,000 eventuell bis zu 40,000 Loose à 2 Mark ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Kindern, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen und Geräthen für Land- und Hauswirtschaft.
 Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen mögen sich an den Kassier des Comité's, Herrn **Fr. Neßler** dahier, **Lit. E 5 No. 2** wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt.
 Alles Nähere besagen die Programme.
 Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst eingeladen.
Mannheim, im Februar 1880.
Der Stadtrath.
 Moll. Kemp.
Der landwirthschaftliche Bezirksverein.
 Seiplo. Weiß, Schriftführer.

Wichtige Mittheilung.
 In ihrer Sitzung vom 22. Dezember 1879 hat die dritte Strafkammer des Tribunals erster Instanz in Berlin die Firma **Edward Mayer, Dragonerstraße Nr. 26, in 600 Mark Strafe oder 60 Tagen Gefängnis** und **500 Mark Entschädigung** an die **Societé anonyme de la Distillerie de la Bénédiction, Liqueur der Abtei zu Fécamp** verurtheilt, wegen Uebertretung des Gesetzes über Fabrikmarken, indem er Nachahmungen des achten Benedictiner Liqueur verkauft hat. S. 189
Der General-Direktor:
A. Legrand ainc.

S. 187. 1. In unserem Verlag ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Nenhochdeutsche Grammatik
 mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der deutschen Sprache für angehende und wirkliche Lehrer.
 Von **Friedrich Blas,**
 Groß. Badischem Oberlehrer.
 Preis brochirt 11. 60.

S. 185. Ein bedeutendes Weißwaaren-Engros-Haus in Frankfurt a. M. sucht einen
Lehrling
 zum baldigen Eintritt. Nur solche Bewerber, die **gediegene Schulkenntnisse** besitzen, wollen ihre Offerte sub Chiffre H. 12 an die Expedition dieses Blattes richten.

Eine schweizerische Firma
 mit besten Referenzen wünscht konkurrenzfähige Artikel, am liebsten Lebensmittel und Spezialitäten in Confection zu nehmen. Anträge mit Bedingungen nimmt unter Chiffre **H. 12, 2934** die Annoncen-Expedition **S. Blom** in Bern (Schweiz) entgegen. (Manusc. Nr. 11351) S. 184.
 S. 188. (43/II) Tüchtige, solide **Zuspeltoren und Acquisiteure**
 werden gesucht für eine ältere, gut geführte Aktien-Lebensversicherungsbank mit Dividendenvertheilung. Offerte sub Chiffre **V 5605** sind zu richten an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

S. 159. 2. Zu größerer **Kapital-Anlage**
 werden mehrere **Hof-Güter,**
 sowie Waldungen preiswürdig zu kaufen gesucht. Gest. Off. sub **A. 6463** an **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

S. 145. 2. Baden.
Gasthof zu verkaufen.
 Ein frequenter Gasthof 1ten Rangs mit Gastwirtschaft, in schönster und besuchtester Lage, ist um den billigen Preis von nur 31,000 fl., Anzahlung 6000 fl., wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort zu verkaufen durch
Agent Anton Gl,
 Stephaniensstraße Nr. 29.

S. 128. 3. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. Februar kommen für 1879 9 Prozent Dividende, gleich 9 Pfennig auf die Mark des Verbrauches, zur Vertheilung an die Mitglieder, wovon 6 Prozent baar beziehungsweise in Marken auszubehalten und 3 Prozent als Dividenden-Einlagen (§ 9 Abs. 2 der Satzungen), mit 5 Prozent verzinslich, aufgeschrieben werden.
 Die Auszahlung erfolgt in unserem Comptoir, Jähringerstraße 45, von heute an bis mit 31. d. Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
 Karlsruhe, den 1. März 1880.
 Lebensbedürfnissverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft.
 Der Vorstand.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
 T. 981. Nr. 2028. Buchl. Das unterm 2. d. Mts., Nr. 1934, bezüglich des Kaufmanns und Blumenfabrikanten **Josef Speierer** von Bühl erlassene Veräußerungsverbot wird hiermit wieder zurückgenommen.
 Bühl, den 4. März 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
Boos.

Strafrechtspflege.
 S. 173. Nr. 1641. Neustadt. Gegen die etwa 46 Jahre alte, mittelgroße Katharina Müller von Schabenhauten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, ist die Unterjuchungshaft wegen Betruges und Unterschlagung verhängt.
 Es wird ersucht dieselbe zu verhaften und in das Amtsgefängnis zu Neustadt abzuliefern.
 Dieselbe hat längliches Gesicht, röthliche Haare, vorn mehrere Zahnfüllen und hinkt an einem Fuße; sie trägt grauen Rod, wahrscheinlich schwarze Jade, Lederhühe und ein Raschuch um den Kopf gebunden.
 Neustadt, den 2. März 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Hüfle.

Holzversteigerung
 aus Großh. Hartwald
 Donnerstag den 11. d. M.,
 Abth. Hagsfelder Brunnen:
 138 Eter forstenes Prügelholz, 2500 forstene Wellen,
 300 Eter eichenes Stockholz;
 Freitag den 12. d. M.,
 Abth. Birkelbrunn:
 151 Eter forstenes Prügelholz, 13,600 forstene Wellen.
 Zusammenkunft: am 1ten Tag auf der Stutenleiter Allee am Hagsfelder-Eggenteimer Weg, am 2ten Tag auf der Grabener Allee an der Hühnerhagbrücke jedesmal früh 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 6. März 1880.
 Großh. Bezirksforstlei Eggenstein.
 v. Kleiser. S. 191.

S. 173. Nr. 173. Forstbezirk
Nutzholz-Versteigerung.
 Am Freitag den 12. März d. J. Vormittags 9 Uhr
 versteigern wir unter Vorkaufsbevollmächtigung bis 1. Dezember d. J. im Lamm zu Kirrlach nachstehende Sortimente:
 a. aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts I (Kühhard) Stämme und Klöße: Eichen 27, Forsten 22, Linden 3, Ulmen 1, von je 0,76; 1,56; 2,91; 1,88 Cbm. durchschnittlichem Festgehalt; büchene Wagnereinstänge: 202;
 b. aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts II (Waghäuser Wald) Stämme und Klöße: Eichen 66, Linden 2, Buchen 1, von je 1,25; 3,90; 1,75 Cbm. durchschnittlichem Festgehalt; eichene Wagnereinstänge: 20.
 Waldhüter Adolf Bis in St. Leon zeigt das Holz in Distrikt I, Waldhüter Simon in Kirrlach zeigt das Holz in Distrikt II vor.
 St. Leon, den 1. März 1880.
 Großh. bad. Bezirksforstlei.
Eichrodt.

S. 182. Nr. 704 IV. Karlsruhe.
Submission.
 Die unterzeichnete Kommission hat pro 1880/81 nachstehende Gegenstände zu vergeben:
 100 Stk. Schirmmützen für Unteroffiziere,
 1050 Stk. Halsbinden,
 200 Paar Lederhandschuhe,
 12 Stk. Faustriemen für Wachmeister,
 15 Stk. desgl. für Unteroffiziere,
 533 „ Gemeine,
 600 Duzend Wasserrodndöpfe,
 70 „ Taillenrodndöpfe,
 70 „ Nummerrodndöpfe,
 650 „ schwarze Beintöpfe,
 360 Stk. badische Müttencocarden,
 20 Meter Kragenlewand,
 84 Duzend Stiefelsohlen,
 100 Mill Sohlennägel (geschmitete),
 170 Meter silberne Treppen,
 10 „ goldene,
 5 Kilo Gaten und Dosen,
 1000 Stk. Stiefelschnallen,
 650 „ Sosenfnallen.
 Die Lieferungsbedingungen können hier im Zimmer Nr. 6 der hinteren Kaserne zwischen 8 und 10 Uhr täglich eingesehen resp. gegen Zahlung von 50 Pf. Kopialiengebühr bis zum 15. März ers. angefordert werden.
 Schriftliche Angebote, sowie mit Firma und Preis versehene Proben sind zum oben festgesetzten Termine franco einzuliefern.
 Karlsruhe, den 5. März 1880.
 Die Regiments-Verleidungs-Kommission des 8. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

Stellegefuch.
 Ein tüchtiger **Mechaniker**, 30 Jahre alt, ledig, sucht in einer Metallgießerei oder Dreherei sofort dauernde Stellung. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.
 S. 178. 1.
 Mit einer Beilage und der „Literarischen Beilage Nr. 10“.)